

**Neues vom Tage
und Neues vom Sport
auf der letzten Seite**

Schriftleitung: Wien, I. Fleischmarkt 5. **Telephon:** Reaktionen R 26520. **Redaktionshaltung nach internen, Schriftföhr:** R 26522, R 26523. **Telegrammvermittlung:** Sporttagblatt, Wien. **Verwaltung:** Wien, I. Bolksgasse 22. **Kleiner Anzeiger:** Wien, I. Schulterstraße 5. **Einzelvertrieb:** Wien, I. Bolksgasse 22. **Telephon:** R 26505. — **Anzeigenannahme in der Administration:** Wien, I. Bolksgasse 22, bei allen Annoncen-Expeditoren (ausgenommen für Sportveranstaltungen). — **Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik:** Unser Verlagshaus trägt die Verantwortung. — **Anzeigenkunden:** Drucke werden nicht publiziert.

[illegible]

Abonnements werden vorbehaltlich einer entsprechenden Nachzahlung bei eventuellen Preiserhöhungen entgegenestommen.

Erscheint an Montagen mittags, an allen andern Wochentagen früh.

Laufende Nr. 25133.

Im redaktionellen Teile enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch ein vorangesehtes B (C) gekennzeichnet.

Aus dem Inhalt: Fünf Spiele im Wiener Cup. — Artens unterliegt in Cannes in der Schlußrunde gegen Brugnon. — Neuigkeiten vom ungarischen Fußball. — Rudi Hiden neuerlich für den Pariser Racing Club verpflichtet. — Morgen Städtekampf Wien gegen Brünn der Amateurboxer. — Unfälle bekannter Tiroler Ringer. — Kanada wird die Frage des Amateurismus im Eishockeysport anschneiden. — Wiener Fußballspieler für den Grazer Athletiksportklub. — Die Skimeisterschaften der österreichischen Polizisten.

Der letzte Tag der Vorbereitungen.

(Von unserm Sonderberichterstatter.)

Garmisch-Partenkirchen, 5. Februar. Morgen, Donnerstag, um 11 Uhr werden die Olympischen Winterspiele eröffnet, und zwar in feierlichster Form, im Eisstadion. Mit einem gewaltigen Aufmarsch der Teilnehmer, im Anwesenheit der offiziellen Vertreter aller Länder und in dem denkbar schönsten Rahmen, wobei nur zu hoffen ist, daß das Wetter so bleibt wie es heute ist. Die Temperatur ist unter Null, der Schneefall hat aufgehört, alle Bahnen, die Berge, die Skifreuden sind verschneit, es ist also die Sicherheit geboten, daß alle Bewerbe, selbst dann, wenn die Temperatur wieder ansteigen sollte, reibungslos abgehalten werden können. Es herrscht also jetzt schon festliche Stimmung, alles ist heiter, fröhlich, wozu übrigens auch die Ausschmückung mit Fahnen, Girlanden, Triumphbogen usw. einiges beiträgt. Man wird ja in jedem Augenblick daran erinnert, daß man am Vorabend des größten winterportlichen Festes, das jemals stattgefunden hat, steht.

Die österreichische Kolonie

hat sich jetzt endgültig komplettiert. Die Aktiven waren ja schon alle hier, nun ist auch der Stellvertreter des Obersten Sportführers Reimitz eingetroffen, ebenso Fürst Ulrich Kinsky und Generalsekretär Baron Seffertitz, die am Sternflug teilgenommen haben und in München gelandet sind. Es herrscht ein ganz unglaublicher Betrieb, der nur durch die musterhafte Organisation in Ordnung gehalten wird. Der gestrige Abend brachte einen großen

Briefeempfang,

Bei dem etwa 400 Journalisten anwesend waren und bei dem die Offiziellen die Vertreter der ausländischen Presse in überaus herzlicher Weise begrüßt haben. Die Vorbereitungen für den Pressedienst sind ja überhaupt in der allerumfassendsten Weise getroffen worden. Man hat 319 Pressetischen aus gegeben, für jeden einzelnen ist ein Platz sichergestellt, es wurden sieben neue Fernleitungen geschaffen, und außerdem wurde der Dienst so eingerichtet, daß alle Nachrichten gleichzeitig bei den Telegraphenämtern aller Hauptstädte verlautbart werden. Es wird also den Presselenten so bequem wie möglich gemacht. Drei Bildtelegraphenstationen wurden errichtet, überdies stehen für den Bundfunk sechs Kabinen zur Verfügung, so daß gleichzeitig in sechs verschiedenen Sprachen Sendungen durchgeführt werden können. Aber man gibt den Journalisten auch die Möglichkeit zur aktiven Betätigung, da man am 17. Februar ein für die Journalisten reserviertes A b f a h r z a - lausen und für jene, die sich nicht als Sklavenerzeuger produzieren wollen ein Geschickliches veranstaltet.

Heute vormittag wurden die einzelnen Bahnen und Anlagen einer Besichtigung durch die Presseberichter unterzogen. Alles macht den Eindruck unbedingter Fehlerlosigkeit; ganz wunderbar sind aber die Arbeiten, die geleistet wurden, um die Bobbahn unter allen Umständen in stand zu setzen. Viele tausende Eisziegel wurden nämlich aus dem Riffsee herbeigeschafft und wie Pflastersteine nebeneinander in die Bobbahn eingelassen, so daß diese innerhalb weniger Stunden in voll benüßbaren Zustand versetzt wurde. Es wurden auch heute schon die ersten Probefahrten unternommen, wobei man den Eindruck gewann, daß die Anlage der Bahn ganz ungewöhnlich hohe Schnelligkeiten zuläßt, ohne daß die Sicherheit der Fahrer irgendwie gefährdet wäre.

Im Lager der Oesterreicher wird still, aber um so eifriger gearbeitet. Für heute nachmittag war

ein Probeaufmarsch

vor dem Standquartier der Skisportler, der Pension Alpen-
gruß, angelegt. Anfangs verursachte es einige Schwierigkeiten,

den Leuten die richtige militärisch-turnerische Haltung beizubringen, aber schließlich wurde auch diese Schwierigkeit überwunden. Die Oesterreicher werden beim Einmarsch von Karl Schäfer geführt werden, hinter ihm folgen die Kapitäne, dann die Damen und die Herren, die an den einzelnen Wettbewerben teilnehmen. Zweifellos wird der Einzug der Oesterreicher starken Eindruck machen, da sie ja neben den Deutschen die stärkste Teilnehmergruppe stellen. Im Laufe des heutigen Tages wurde auch

Die Ange lobung

jener Olympiateilnehmer, die bei der allgemeinen Feierlichkeit in Wien nicht anwesend waren, durchgeführt, und zwar im Kurheim Wiggerl, wo das Oesterreichische Olympische Komitee Aufenthalt genommen hat. Schäfer, Kaspar, Bäumel, Wächter, Stiepl, Wazulek, Leban und noch ein paar andre leisteten die Angelobung, der auf seinen ganz besondern Wunsch der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees Graf Baillet-Latour der durch

diese Geste den vielfachen Weltmeister Schäfer ehren wollte,
heimobnte.

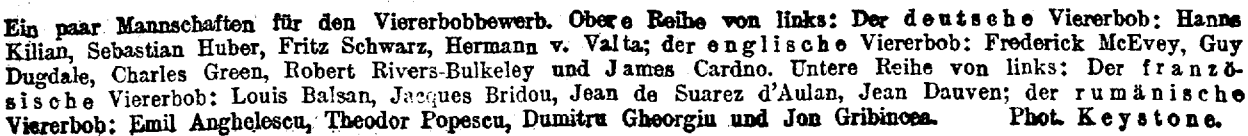
Die Kunstflüster haben den Nachmittag zum Training benutzt, vor allem die Paare, die sich in ausgezeichneter Form erwiesen. Dann erschienen die Eishockeyspieler, die mit Amentz und Weiß im Tor, ein kurzes, aber doch ausgiebiges und scharfes Training mitmachten. Ihnen handelte es sich hauptsächlich darum, den Platz gründlich kennenzulernen.

Die Schnellläufer trainierten auf dem Riffersee und dabei ereignete sich ein

Unfall,

der aber beinahe Heiterkeit auslöstte, da schon nach wenigen Minuten festzustellen war, daß kein Schaden entstanden war. Aus dem Mißversee hatte man, wie oben erwähnt, tausende Eisziegel ausge schnitten, die Schnellläufer müssen also sorgfältig darauf bedacht sein, die vorgeschriebene Bahn einzuhalten. Einzelne von ihnen taten das nicht, und so geriet der Wiener Preindl in eine eisfreie Stelle, er sankte ins Wasser, und

Bobbahn in Garmisch benützbar.



mit ihm der Ungar Gibbegg, der seinen Spuren gefolgt war. Beide wurden rasch geborgen, in einen geheizten Raum gebracht, getrocknet, massiert und durch Tee erwärmt, so daß sie wohl kaum irgendwelchen Schaden davongetragen haben werden.

Im allgemeinen ist aber das wirkliche Training der Leute schon beendet. Das was sie heute leisten oder vielleicht auch morgen noch leisten werden, dient nur dazu, sie in Bewegung zu halten und sie mit den Bahnen vertraut zu machen.

Inzwischen wurde auch schon die Auslosung für einzelne Wettbewerbe durchgeführt. So für den Abfahrts- und Slalomlauf der Damen. Die Engländerin Evelyn Winching erhält Nummer 1, die Österreicherin Grete Weikert Nummer 3, Räte Lettner Nummer 12, Senta Rosmini Nummer 21 und Grete Nigl Nummer 19.

Ausscheidungsrennen der Norweger und Finnen,

die heute abgehalten wurden, erregten viel Interesse. Die Norweger schickten ihre Leute über eine 7,2 Kilometer lange Strecke, wobei sich Sagen in 25:32 als der Schnellste erwies. Die nächsten waren Jerven, Hofferbassen, Larsen usw. Die Finnen gingen über eine Strecke von fünf Kilometer, die zweimal zurückzulegen war. Dabei erzielte Kale Jalkanen mit 40:07 die beste Zeit. Finnen und Norweger werden erst auf Grund dieser Ausscheidungsläufe ihre Mannschaft endgültig nominieren. Auch die schwedische Staffel über 4x10 Kilometer steht noch nicht fest. Uebrigens hat einer der schwedischen Abfahrtsläufer, Gustav Larsson, beim Abfahrts-Training eine Knieverletzung erlitten, so daß er nicht starten kann. Es können sich die Schweden im Abfahrtslauf also nur auf zwei Wettbewerber, nämlich auf Sven Eriksson und Persson, stützen.

Auf der kleinen Olympiaschanze wurde ausgiebig trainiert. Dabei waren wieder die Norweger vorn, Halberg erreichte 56 und dann 60 Meter, Birger Rund stand 56 Meter, Alf Andersen 55 Meter usw. Von den Japanern ist Selliguchi zweifellos der beste Mann.

Im Laufe des heutigen Tages wurden Schiedsrichter bestimmt, und zwar für den Abfahrtslauf der Herren der Österreicher Dr. Martin, für den Abfahrtslauf der Damen der Schweizer Dr. Amstutz.

Eine Generalprobe des Aufmarsches, die heute vormittag durchgeführt wurde, ließ schon erkennen, welche gewaltigen Eindrücke diese Vorführung machen wird. Die Fahnen der einzelnen Länder, Militärkapellen, alles war da, es wurde also die Zeiteinteilung sorgfältig geprobt, der Raum für jede Mannschaft ausgemessen, man hatte den Eindruck, daß nichts, aber wirklich gar nichts passieren könne, was irgendwie stören könnte.

Die Bobbahn wurde, wie erwähnt, heute der Benützung übergeben. Vorherhand wurde sie aber nur von Zweierbobs benützt. 26 Fahrzeuge beteiligten sich an den Übungen, es wurde aber natürlich noch mit einiger Vorsicht gefahren. Die beste Zeit erzielte der Schweizer Capadrutt mit 1:44. Da aber die sogenannte „Waberkurve“, die größte der Bahn, beschädigt wurde, sah man sich veranlaßt, das Training vorzeitig abzubrechen, um die Schäden wieder zu beheben. Donnerstag um 14 Uhr 30 Min. wird dann die Bahn zum Training der Viererbobs freigegeben werden.

Die ersten Eishockeyspiele.

Der Donnerstag bringt außer der feierlichen Eröffnung, dem großen Schaustück der ganzen Festlichkeit, eine Reihe von Eishockeyspielen, wobei aber die österreichische Mannschaft spielfrei ist, was nicht gerade als Vorteil zu werten ist, da sie ja deshalb die nächsten Spiele in rascherer Aufeinanderfolge zu erledigen hat.

Der große Favorit um die goldene Medaille ist die Mannschaft Kanada, die um 14 Uhr 30 Min. auf dem Riffsee unter Leitung der Schiedsrichter Andreossi (Schweiz) und Steinle (Deutschland) gegen Polen spielt. Der Sieg Kanadas steht außer Frage, das Spiel wird aber für Österreich schon deshalb interessant sein, weil unsere Repräsentanten tags darauf gegen Polen zu spielen haben.

Im Eistadion werden drei Spiele abgehalten, und zwar das erste um 14 Uhr 30 Min. zwischen U. S. A. und Deutschland unter Leitung der Schiedsrichter Boiac (Belgien) und Erhart. Die Amerikaner haben bei ihren Probepielen keineswegs bestechende Leistungen geboten, sie sollten aber doch stärker als Deutschland sein, da ja die deutsche Mannschaft heuer durchaus nicht befriedigt und in ihren Trainingspielen mehrfach Niederlagen erlitten hat. Um 16 Uhr 30 Min. spielt dann im Stadion Ungarn gegen Belgien, wobei Bisschoff (Deutschland) und Lefebure (Frankreich) als Schiedsrichter fungieren werden. Die Ungarn haben zweifellos große Fortschritte gemacht, und ihre temperamentvolle Spielweise sollte sich gegen die Belgier, die ja seit ein paar Jahren stehengeblieben zu sein scheinen, mit Erfolg durchsetzen. Spätabends, nämlich um 21 Uhr, geht das Spiel Schweden gegen Japan vor sich. Als Schiedsrichter fungieren Kreissel und Schmidt (beide Deutschland). Man ist auf die Japaner neugierig, trotzdem die Ergebnisse jener Spiele, die sie auf der Reise ausgetragen haben, klar darauf hindeuten, daß sie eine der schwächsten unter allen teilnehmenden Mannschaften sind. Die Schweden werden also voraussichtlich siegreich bleiben.

Das weitere Programm der Eishockeyspiele lautet: Freitag: Im Eistadion: 9 Uhr Kanada gegen Lettland, folgend Vereinigte Staaten gegen Schweiz, 14 Uhr 30 Min. Österreich gegen Polen, folgend Schweden gegen England, 21 Uhr Deutschland gegen Italien. Auf dem Riffsee um 10 Uhr Tschchoslowakei gegen Belgien, 14 Uhr 30 Min. Ungarn gegen Frankreich. Samstag: Im Eistadion: 9 Uhr Lettland gegen Polen, sodann Kanada gegen Österreich, 14 Uhr 30 Min. Tschchoslowakei gegen Ungarn, folgend Italien gegen Vereinigte Staaten, 21 Uhr Schweiz gegen Deutschland. Auf dem Riffsee um 10 Uhr England gegen Japan, 14 Uhr 30 Min. Frankreich gegen Belgien. Sonntag: Im Eistadion um 10 Uhr Tschchoslowakei gegen Frankreich, 21 Uhr Italien gegen Schweiz. Auf dem Riffsee um 14 Uhr 30 Min. Österreich gegen Lettland.

Im Rampflichterturm.

Wie die Leistungen der Skiläufer und der Springer gewertet werden.

Auf der äußeren Seite der beiden in einigem Abstand voneinander liegenden Sprungschanzen, deren Auslauf in das Olympiastadion mündet, erheben sich die beiden Turmaufbauten, von denen aus die Rampflichter, die Journalisten und die Funkreporter von bevorzugten Plätzen dem Verlauf der Sprünge folgen können. In der Mitte zwischen den beiden

Sprunganlagen steht noch ein besonderer, schlanker Turm, der lediglich dem Sprungleiter und seinen Gehilfen vorbehalten ist. Einige Herren vom Kampfrichterkollegium ermöglichen heute Ihrem Sonderberichterstatter und einigen wenigen Herren der großen Presse, auch dieses Heiligtum, das Nervenzentrum der gigantischen Anlage, zu besichtigen. Inmitten der verwirrenden Fülle von Telefonen, Signalanlagen und Schalttafeln mit bunten Lämpchen geben die Kampfrichter noch einmal erschöpfende Auskunft über die Regeln der Sprungbewertung, wobei sie eine Schar eben auf der kleinen Schanze trainierender Springer, hauptsächlich Amerikaner und Japaner, gleich als lebende Illustrationen vorführen.

Beim Sprunglauf können für jeden Sprung von jedem der drei Kampfrichter bis zu 20 Punkte vergeben werden, die seine Haltung, den Stil und das Stehvermögen bewerten. Uebrigens erhält jeder Springer noch seine Weitennote, die in folgender Weise errechnet wird: In jedem „Lauf“ (Sprungserie sämtlicher Teilnehmer) gilt der weiteste gefundene Sprung 20 Punkte. Von dieser Zahl wird bei den andern Springern für jeden halben Meter, den sie weniger erreichten, ein Viertelpunkt abgezogen. Theoretisch kann also der beste Springer eines Laufes $3 \times 20 + 20 = 80$ Punkte, die andern entsprechend weniger erhalten. Diese Werte werden aber je nach erreichte, da ja dem Springer für jeden geringsten Stilverlust bereits Strafpunkte abgezogen werden, bei einem gestörten Sprung sogar dreifach. Die größtmögliche Punktzahl der drei Läufe zusammen gerechnet, in der Praxis noch kaum je erreicht, beträgt also 240. Sieger ist, wer dieser Zahl am nächsten kommt.

Bei der Staffel über 4x10 Kilometer starten sämtliche Läufer gleichzeitig; die Mannschaft, deren Schlussmann zuerst das Ziel erreicht, ist Sieger.

Der Langläufer des 50-Kilometer-Dauerlaufes, der Läufe über 18 Kilometer (Spezial) und 18 Kilometer (Kombination) werden nach einer ausgelassenen Reihenfolge in Abständen von einer halben Minute abgelassen. Um Benachteiligungen durch ungünstige (zu hohe oder zu niedrige) Startnummern zu vermeiden, wird in Garmisch erstmalig ein neues, sinnvolles System der Gruppenauslosung vorgenommen werden, über welches das „Sport-Tagblatt“ seine Leser bereits unterrichtete.

Die im 18-Kilometer-Kombinationslauf erreichte Zeit wird sodann in Punkte umgerechnet, die im Kombinationsprunglauf erreichten Punkte werden dazu gezählt; Inhaber der meisten Punkte ist Sieger.

Bei der alpinen Kombination, Abfahrtslauf und Slalom, beträgt für jeden einzelnen der beiden Wettbewerbe die höchste Bewertung 100 Punkte, die der Schnellste jedes Laufes erhält. Die Abzüge richten sich nach der Zeit und nach den Fehlern der einzelnen Läufer. Die reine Zeit und die strafweisen Zeitzuschläge für Fehler werden in Punkte umgerechnet. Sieger ist wieder, wie beim Sprunglauf, jener, der dem erreichbaren Maximum von 200 Punkten am nächsten kommt.

Der Vorführungswettbewerb der Militärpatrouillen wird nach den erreichten Zeiten und den Ergebnissen des eingeschalteten Schießwettbewerbes beurteilt. Die vier Mann der Patrouille, die geschlossen am Ziel eintreffen müssen, haben auf der Strecke drei in 150 Meter Entfernung schwebende Luftballons mit insgesamt 15 Schuß abzuschießen. Für jeden nicht abgeschossenen Ballon wird ihnen eine Strafzeit von drei Minuten zur reinen Laufzeit hinzugerechnet.

Japan marschiert.

Wir bekamen unlängst auf der Rochelbergsschanze einen packenden Sprunglauf von fünf Nationen zu sehen, noch außer der Olympiakurrenz, aber bedeutungsvolle Vorzeichen für ihren Verlauf gebend. Am Start: Norwegen, Amerika, Italien, einige nicht zur Olympischen Garde gehörige deutsche Springer und Japan. Tausende umlagern den hüfelförmigen Auslauf. Von Englisch bis Rumänisch, von Französisch bis Holländisch schwirren alle Idiome Europas durch den Raum; man lernt, daß viele Worte der deutschen Sportterminologie in andre Sprachen übergegangen sind, die erst später ihren wintersportlichen Wortschatz zu prägen hatten. „Stod“, „Rudschad“ und noch etliche andre Worte klingen im Französischen und Japanischen zwar etwas fremd, sind aber unsehr altvertraute Ausdrücke. Unter Aufgebot von Konfirm- und Hundfunkwagen, auf luftigen Seilen am Gang hängenden Funkprechern, Telegraphisten, Absperermannschaften, Kampfrichtern und andern Bahnrädern der Mammutorganisation, die die willkommene Gelegenheit zu den letzten Funktionsproben benützen, messen die Runds, Laffen-Urdahl, Sörensen, Christensen, Koernberg und die andern von Norwegens Streitmacht sich mit den Streikern von U. S. A., Japan, Italien. Die Norweger bezeugen machtvoll ihre Vorherrschaft. Weltmeister Birger Rund legt einen Rekordsprung hin, der die bisherige Bestleistung seines Landesmannes Raabe von 69 auf 71 Meter schraubt. Fünf Norweger auf den ersten Plätzen! Amerikas Größen übernehmen sich, Italien kann nicht mitsprechen, Japans Springer stürzen unfehlbar, wenn es über 65 Meter geht...

Tags darauf kämpfen annähernd die gleichen Männer auf der großen Olympiaschanze, diesem unvergleichlichen Meisterwerk der Sportingenieure. Weiten werden nicht gemessen, aber das bloße Auge erkennt, daß hier die Japaner sich ganz anders zu bewähren vermögen. Sguro und Wachi, die beiden Schulkameraden aus Tokio — sie sind einander so ähnlich, daß europäische Augen sie nicht leicht unterscheiden —, sie meistern mühelos ihre 75 und 80 Meter. Ausgezeichnete Leistungen, fast unbegreifliche Fortschritte gegen die letzten beiden Olympiaden, bei denen die japanischen Skifahrer nur recht bescheidene Staffettenrollen zu spielen hatten!

Freilich — noch steht Norwegens Hegemonie unerschütterlich. Andersen, Bed, Rongsgaard, Gundersen, sehr heiße Eisen im Feuer, waren nicht angetreten, die alte Garde genügt, um alle Konkurrenz in Grund und Boden zu springen. Man sieht auf den weinroten Pullovern der norwegischen Springergarde sozusagen schon die goldene Medaille leuchten, die letzten Rämpfe werden wohl nur mehr um die Ehrenplätze gehen. Dieser Wettstreit um die silberne und bronzenen Medaille allerdings ist wirklich noch völlig offen. Antwort: Amerika, Deutschland, Finnland, Japan, Österreich und Schweden — alphabetisch geordnet, bitte!

In Garmisch-Partenkirchen ist für die Zeitdauer der Olympischen Winterspiele die Geschäftszeit für den Warenverkauf neu geregelt worden. Die Lebensmittelgeschäfte dürfen von 5 Uhr bis 21 Uhr, alle übrigen Geschäfte von 7 Uhr bis 21 Uhr offen halten.

Der Stadtbefehl der großen Olympiaschanze: Gesamthöhe vom Start bis zum Auslauf 111 Meter, Weite 218 Meter; Höhe vom Abwurf bis zum Schanzentisch 44 Meter, Weite 88 Meter; Höhe des Schanzentisches 3 Meter; Höhe vom Schanzentisch bis zum „Kritischen Punkt“ (vor dem sogenannten „Rind“ zwischen Aufsprung- und Auslaufbahn) 40 Meter, Sprungweite bis zum kritischen Punkt 80 Meter; Schanzenerford 86 Meter.

Fußball.

Die Ligafixung der Sieben.

Gestern wurde eine Ligafixung abgehalten, der nur jene sieben Vereine, die für die Reformpläne verantwortlich sind, beizuhören. Diese Angelegenheit kam also nicht einmal zur Sprache, dagegen wurde von einzelnen Vertretern gegen Verfügungen des Verbandes Stellung genommen, besonders gegen die Absicht, am Sonntag vor Länderspielen Teamspieler zu sperren, weil auf diese Weise tatsächlich jedes Länderspiel nicht einen Termin, sondern deren zwei in Anspruch nimmt. Auch über die verpönte Verlautbarung der Länderspiele wurde Klage geführt, weshalb Schöner den Antrag stellte, daß die Länderspieltermine für die Herbstsaison bis 15. Juni, jene für die Frühjahrsaison bis 15. Dezember bekanntgegeben werden müssen. Staatsanwalt Doktor Gerö trat für die getroffenen Verfügungen ein, und es entwickelte sich eine recht lebhaft, aber schließlich doch ergebnislose Debatte.

Die Angelegenheit der Reformen soll in der nächsten Vorstandssitzung des Wiener Verbandes besprochen werden.

Wacker gegen Slovan 7:2.

Wacker: Bloc; Branz (Studen), Marat (Zeug); Kreibitz, Belarek, Bruc; Bissel, Blaschel, Belonoc, Walzhöfer, Hahnreiter.

Slovan: Heinrich; Janischka, Nistl; Wunderer, Sir, Radlec; Nieder, Rattay, Bistracil, Altmann, Westermayer.

Wacker-Platz. Schiedsrichter Messinger. 1200 Zuschauer.

Schon wegen des bevorstehenden Sup-Spieles gegen Rapid fand das Übungsspiel der Weidlinger diesmal erhöhtes Interesse, doch waren die Anhänger trotz dem hohen Sieg nicht reißlos zufrieden. Die in der zweiten Amateurligaklasse spielende Slovan-Mannschaft erwies sich als recht spielfähig und konnte bis zur Pause das Treffen sogar unentschieden halten. Als aber die Weidlinger nach der Pause mit dem Wind im Rücken spielten, holten sie sich die zum Sieg nötigen Treffer, doch auch da konnte Slovan noch gut gefallen.

Der Verteidiger stellte Wacker im Verlauf des Spieles, doch keiner konnte ganz entsprechen, dagegen sah man von Bloc, Belarek, vor allem aber von Walzhöfer und Belonoc ausgezeichnetes Spiel. Diese beiden Stürmer teilten sich auch in die Trefferehren; erst gegen Schluß stellte sich auch Blaschel, der noch immer ein wenig zu langsam und zu wenig beweglich schien, mit einem Treffer ein. Freudiges Wiedersehen wurde mit Bissel und Hahnreiter gefeiert, aber gerade die Schüsse der beiden Internationalen hielt der vorzügliche Slovan-Tormann. Dieser bot eine Glanzleistung, wie man sie nur selten sieht, auch der lange Mittelfeldspieler Sir, Radlec und das rechte Flügelpaar zeichneten sich wiederholt aus.

Schon nach fünf Minuten schießt Belonoc den Führungstreffer; er ist nach Bissels Zuspiel in der 21. Minute neuerlich erfolgreich. Nach einem wichtigen Stangenisch Bistracils holt Slovan innerhalb dreier Minuten den Vorsprung auf, zuerst war Nieder in der 39. und bald darauf Rattay mit einem Weitschuß erfolgreich. Halbzeit 2:2. Nach Seitenwechsel schießt Walzhöfer in der siebenten Minute ein, und zwei Minuten darauf Belonoc. Lange Zeit ist nun das Spiel offen, erst in der letzten Viertelstunde fallen weitere Tore durch Walzhöfer (28.), Belonoc (40.) und Blaschel (13. Minute). Wenige Minuten vor Schluß springt König für den auscheidenden Hahnreiter ein.

Trainingspiel in Favoriten.

Der F. C. Wien veranstaltet heute, Donnerstag, um 14 Uhr 30 Min. auf seinem Platz ein Freundschaftsspiel gegen Biber, wohl in der Hauptsache zu dem Zweck, das Training seiner Mannschaft schmackhafter zu machen. Die Favoritner stellen ihre erste Mannschaft, werden aber im Verlauf des Spieles zu Versuchszwecken verschiedene Umstellungen vornehmen.

Fünf Spiele im Cup.

Zum erstenmal marschieren die Teilnehmer am Cup in größerer Anzahl auf; man wäre beinahe versucht, von einem „Massenaufgebot“ zu sprechen, denn bis nun war der Wettbewerb in kleine und kleinste Partikeln zerfallen und außerdem vollzog sich seine Abwicklung noch in höchst gemächlichem Tempo. Es hat mehr als zwei Monate gedauert, bis die erste Hauptrunde zu Ende geführt war, dadurch ist außer den direkt Beteiligten auch allen andern Interessenten die Ueberblick verlorengegangen. Wer keine Aufzeichnungen geführt hat, weiß heute kaum mehr, welche Mannschaften in der ersten Runde gegeneinander spielten, wer den und den geschlagen hat. So ist es auch nicht zu verwundern, daß ein Montagblatt den Floridsdorfer A. C. als den ersten Ausgeschiedenen der ersten Klasse bezeichnete. Es war eben vergessen worden, daß vor ungefähr Monatsfrist schon der Favoritner A. C. das Zeitliche im Cup gesegnet hat, als er den Simmeringer unterlag.

Es sind also noch zehn Vereine der ersten Liga spielberechtigt, dazu auch der Vertreter der Steiermark Sturm Graz, der einzige Repräsentant der zweiten Klasse Simmering, und Niederösterreichs Schwedater Germania. Drei Spiele konnten am vergangenen Sonntag durchgeführt werden, verbleiben von der ersten Klasse mithin sieben Teilnehmer an den kommenden Spielen und die vorgenannten drei, die nicht der obersten Ligagruppe angehören. Vier der Spiele werden in Wien ausgetragen, eines geht in Graz konstaten.

Gerade in dem Grazer Spiele erscheint der Vertreter der ersten Liga höchst gefährdet. Es ist dies Salobach, die sich in der heimischen Hauptstadt Sturm zum Kampfe zu stellen hat. Die Salobacher haben sich zwar sozusagen aus Preßburg „Mut geholt“, war es ihnen doch dort gelungen, Bratislava zu schlagen, was nicht allzu viele Wiener Mannschaften zustande gebracht haben, und das läßt ihre Situation nun in besserem Lichte erscheinen. Man hätte ursprünglich nicht viel darauf gegeben, daß Salobach die erste Cup-Runde überleben werde, nun aber werden ihre Chancen doch wieder etwas günstiger beurteilt, wenngleich man noch immer die Grazer für die härteren zu halten geneigt ist.

Die übrigen Spiele gehen auf Wiener Boden konstaten, Ort der Austragung sind die Plätze in Weidling, Favoriten, im Rater und in Ottakring. Dabei geraten in zwei Fällen Erstklassige an Erstklassige. Als das ausgeglichene Paar